



**JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben



Herbst 2022

# Infusion

**Extrablatt**

## Informationen aus dem Johanniter-Krankenhaus Stendal

### Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dieser Publikation möchten wir Sie über Aktuelles aus Ihrem Johanniter-Krankenhaus Stendal informieren. Im Mittelpunkt steht u.a. der Neubau Haus D. Die Fertigstellung des Gebäudes Ende 2021 markiert den Abschluss der baulichen Komplettmodernisierung des Johanniter-Krankenhauses seit 1994.

Wir sind somit gut für künftige Herausforderungen einer bestmöglichen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten gerüstet. Mehrere Kliniken, wie etwa die Frauen- und

Kinderklinik sowie Funktionsabteilungen, Pflegestationen, die Intensivstation (ITS) und die Intermediate Care Station (IMC) finden modernste medizinisch-technische Bedingungen vor. Moderne Zweibett-Zimmer auf den Stationen machen den Aufenthalt für unsere Patientinnen und Patienten so angenehm wie möglich. Ebenso ist das Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeitenden deutlich aufgewertet worden.

### **Michael Schmidt**

Krankenhausdirektor  
Johanniter-Krankenhaus Stendal

# Der Patientenstrom kann jetzt besser fließen



Die Mitarbeiterinnen **Anja Schulze** (von links), **Ina Birner**, **Dana Seeger** und **Nicole Haas** vor dem Eingang von Haus D.

Die Zentrale Elektive Aufnahme (ZEA) im Erdgeschoss vom Neubau Haus D ist die zentrale Erstanlaufstelle für alle elektiven (geplanten) Patienten. „Neben den Aufnahmeformalitäten finden hier auch Vorgespräche zum Aufenthalt und zu den geplanten Eingriffen statt“, erläutert ZEA-Leiterin Ina Birner.

Bereits in der ZEA wird gegebenenfalls Blut abgenommen, ein EKG erstellt, die Anamnese erhoben, auf Operationen mit Narkose- und Aufklärungsgespräch vorbereitet. „Unsere Patientinnen und Patienten müssen für Voruntersuchungen nicht mehr kreuz und quer durchs Haus geschickt werden - das sorgt bei ihnen für weniger Stress und entlastet unsere Stationen“, so Ina Birner.

## Telemedizin-Zentrum gegründet



Brachte das Telemedizinische Zentrum Nördliches Sachsen-Anhalt auf den Weg: **Priv.-Doz. Dr. Michael Gross**.

Die Digitalisierung in der Medizin (e-Health) gilt als Haupttreiber des medizinischen Fortschritts. Die chronische Herzschwäche ist ein herausgehobener Anwendungsfall für die digitale Medizin. Grund genug für Priv.-Doz. Dr. Michael Gross, Chefarzt der Kardiologie, das Telemedizinische Zentrum Nördliches Sachsen-Anhalt auf den Weg zu bringen.

„Insbesondere im ländlichen Raum können wir durch Telemedizin Versorgungsschwächen überbrücken“, so der Chefarzt. Grundlage sei ein 24/7-Telemonitoring, mit dem Vitaldaten von am Programm teilnehmenden Patientinnen und Patienten an das Telemedizin-Zentrum gesandt werden. „Sie bekommen dazu ein Tablet,

ein Blutdruckmessgerät, ein kleines EKG-Gerät und eine Waage mit nach Hause. Rufen sie damit täglich ihre Daten ab, gelangen diese direkt ins Zentrum“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Gross. Bei Auffälligkeit (zu hoher Blutdruck etwa) blinke ein Warnfeld auf den Monitoren der extra geschulten Herzinsuffizienz-Schwestern des Zentrums auf. Telefonate mit dem Patienten und dem Hausarzt/dem behandelnden Kardiologen würden dann entscheiden, welche Maßnahmen ergriffen werden bis hin zur Alarmierung des Notarztes.

Das Land fördert das Projekt, um die Patientenversorgung durch optimierte Kooperation von niedergelassenen und Klinikärzten zu verbessern.



Mutter und Kind sind im Mutter-Kind-Zentrum bestens aufgehoben.



Mandy Teikner (von rechts), Eileen Friedrichs und Gabriele Herpel an einem Echokardiografie-Gerät.

## Bereiche greifen gut ineinander

Großzügig und mit viel Tageslicht. Wer Haus D des Johanniter-Krankenhauses betritt, bemerkt gleich die Vorzüge des Neubaus Haus D. Auf fünf Ebenen ist viel Platz für Patientenzimmer, Untersuchungs- und Funktionsräume.

Gleich im Erdgeschoss ist die Zentrale Elektive Aufnahme zu finden – der Ankerpunkt für alle geplanten Patientinnen und Patienten. Die erste Etage ist u.a. für die Intensivstation, die Stroke Unit (Schlaganfall-Einheit) sowie für die Intermediate Care Station (Überwachungsstation) vorgesehen. Im Mutter-Kind-Zentrum auf der zweiten Etage mit Geburtsstation, Neonatologie und Kinderklinik werden die jüngsten und jüngeren Schützlinge versorgt. Alles liegt direkt nebeneinander – ideal für die ärztliche und pflegerische Versorgung etwa von Frühgeborenen. Einige Stationen des Zentrums für Innere Medizin sowie das interdisziplinäre Gefäßzentrum befinden sich auf der Ebene 3.

Auf Ebene 4 sind die Geriatrie- und Neurologie-Station in direkter Nachbarschaft zu Unfallchirurgie und Orthopädie miteinander verzahnt. Die Abteilungen greifen gut ineinander, was selbstverständlich den Patientinnen und Patienten zugutekommt.



Die Kinderärztinnen **Dr. Larissa Neumann** (rechts) und **Anna Prax** vor einer der mit Tiermotiven gestalteten Wände auf der Kinderstation.



Blick in einen der Flure und Wartebereiche von Haus D (Foto links) sowie in einen der neuen Kreißsäle.



# Kooperation erhöht Chancen



**Prof. Jörg Fahlke** im Patientengespräch.

Aktuelle Fortschritte in Diagnose und Therapie bei Darmkrebs haben die Heilungschancen erheblich verbessert. Im Darmkrebszentrum des Johanniter-Krankenhauses behandeln Spezialisten umfassend nach neuesten Standards. Das Zentrum ist mehrfach durch das Siegel der deutschen Krebsgesellschaft mit seinen strengen Kriterien bei der Behandlung, Früherkennung und Vorsorge von Darmkrebs zertifiziert worden.

Wichtigste Säule der Heilung mit der Diagnose Darmkrebs ist unverändert die operative Entfernung des Primärtumors am Darm. Hierfür ist es in den letzten zehn Jahren gelungen, ein Team spezialisierter Chirurgen

in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie zu qualifizieren und an das Haus zu binden.

„Die Kooperation verschiedener Fachdisziplinen hat zunehmend an Bedeutung gewonnen“, erklärt Chefarzt Prof. Jörg Fahlke, Leiter des Darmkrebszentrums und Ärztlicher Direktor des Krankenhauses. Das Team der Chirurgen des Zentrums arbeitet daher eng mit den Chefärzten von Hämatologie/Onkologie, Gastroenterologie, Innerer Medizin, Radiologie und Strahlentherapie zusammen. Dem Zentrumsnetzwerk gehören auch niedergelassene Ärzte und in speziellen Situationen Mediziner in Unikliniken an.

Therapie-Bausteine bei Darmkrebs sind neben modernsten tumorspezifischen OP-Verfahren einschließlich minimalinvasiver Eingriffe die Chemo- und Immuntherapie eine Bestrahlung oder eine Kombination dieser Verfahren. „Ein individueller, auf die jeweilige Situation des Patienten abgestimmter Therapieplan wird durch unsere regelmäßige Tumorkonferenz mit den jeweiligen Fachdisziplinen erarbeitet“, so Prof. Fahlke. Alle notwendigen Behandlungen (Chemotherapie, Immuntherapie und Bestrahlung) inklusive der notwendigen bildgebenden und endoskopischen Verlaufskontrollen können am Darmkrebszentrum in Stendal durchgeführt werden.

„Dank des multimodalen Therapiekonzeptes sind die Heilungschancen für Patientinnen und Patienten mit bösartigen Darmtumoren in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen“, so der Zentrumsleiter.

## Die Kliniken des Johanniter-Krankenhauses

### Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt Prof. Dr. med. Jörg Fahlke

Tel. 03931 66 1101

### Radiologie

Chefarzt Dr. med. Andreas Trusen

Tel. 03931 66 1301

### Anästhesie und Intensivmedizin

Chefarzt Dr. med. Georg Rehmert

Tel. 03931 66 1401

### Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt Dr. med. Senat Krasnici

Tel. 03931 66 1151

### Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Chefarzt Dr. med. Andreas Neumann

Tel. 03931 66 7301

### Urologie

Chefarzt Dr. med. Guido Kramer

Tel. 03931 66 1351

### Gefäßchirurgie

Chefarzt Prof. Dr. med. Jörg Fahlke

Tel. 03931 66 1101

### Gastroenterologie

Chefärztin Dr. med. Maria-Elena Pascu

Tel. 03931 66 1261

### Kinder- und Jugendmedizin

Chefarzt Dr. med. Volker Degenhardt

Tel. 03931 66 7351

### Hämatologie/Onkologie

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Martin Mohren Tel. 03931 66 2121

### Orthopädie

Chefarzt Dr. med. André Benthien

Tel. 03931 66 1451

### Kardiologie, Angiologie und Rheumatologie

Chefarzt PD Dr. med. Michael Gross

Tel. 03931 66 1251

### Strahlentherapie und Radioonkologie

Chefarzt Dr. med. Gunnar Lohm

Tel. 03931 66 1501

### Geriatric und Neurologie

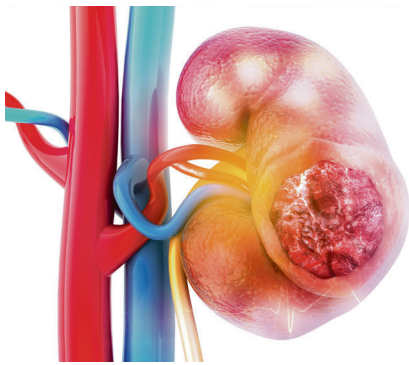
Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Cornelius Werner Tel. 03931 66 1801

# Gemeinsam gegen Nierenkrebs

Seit Ende des vergangenen Jahres ist die Klinik für Urologie als Nierenkarzinomzentrum nach den hohen Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert worden. Demnach hält das Zentrum am Johanniter-Krankenhaus für die Behandlung von Nierenkrebs modernste Diagnose- und Operationsverfahren vor.

„Wir begleiten unsere Patientinnen und Patienten über den gesamten Krankheitsverlauf und in der Nachsorge. Spezialisten unterschiedlicher Fachabteilungen arbeiten dabei intensiv zusammen“, so Dr. Guido Kramer, Chefarzt der Klinik für Urologie und Leiter des Nierenkarzinomzentrums.

Die Diagnostik erfolgt durch Ultraschall-Untersuchung und einer Schnittbildgebung, in der Regel einer Computertomographie. „Nach dem Befund wird in der interdisziplinären Tumorkonferenz jeder einzelne Fall



Bei einem Nierentumor sind unterschiedliche Therapien möglich.



**Dr. Guido Kramer**

vorgestellt und beraten“, erklärt Dr. Kramer. Je nach Tumor sind unterschiedliche Therapien möglich, so zum Beispiel minimal-invasive oder offene Operationen bis hin zur Nierenteil-Entfernung. Gemeinsam organisieren Onkologen, Radiologen, Pathologen und Strahlentherapeuten die bestmögliche Nachsorge.

Das Nierenkarzinomzentrum ist in das Onkologische Zentrum des Johanniter-Krankenhauses integriert.

## Zentrumsmedizin: Beste Diagnosen und Therapien

In den Medizinischen Zentren des Johanniter-Krankenhauses führen erfahrene Ärztinnen und Ärzte aus unterschiedlichen Fachrichtungen ihr Wissen zusammen, um bestmögliche Diagnosen und Therapien für jede Patientin und jeden Patienten zu erstellen. In Teamkonferenzen besprechen sie jeden Fall. Im weiteren Verlauf werden Erfolge und nächste Schritte der Therapie im interdisziplinären Austausch diskutiert.

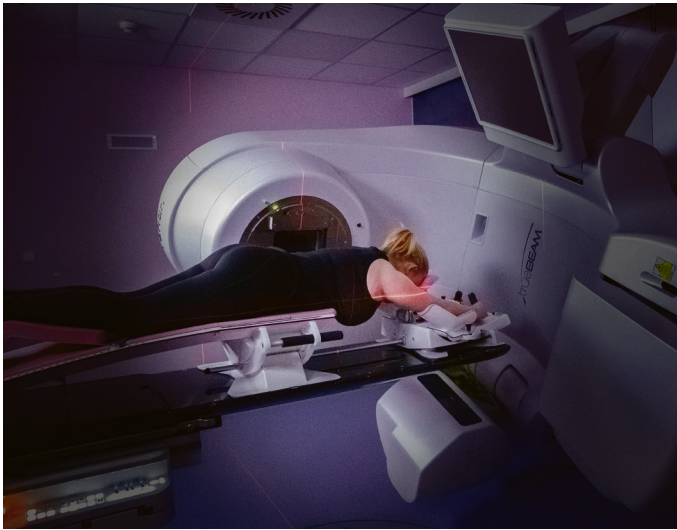
Diagnose und Behandlung werden somit optimiert. Ergebnisse von Untersuchungen liegen schneller vor und mögliche Therapien können zügiger beginnen. Auf kurzem Weg stehen den Patientinnen und Patienten medizinische, diagnostische und therapeutische Leistungen schnell und umfassend zur Verfügung.

Mehrere Zentren sind von unabhängigen Expertenteams und Gesellschaften zertifiziert worden.

### Medizinische Zentren des Johanniter-Krankenhauses:

- Onkologisches Zentrum
- Brustkrebszentrum
- Darmkrebszentrum
- Gynäkologisches Organkrebszentrum
- Zentrum für Hämatologische Neoplasien
- Nierenkarzinomzentrum
- Endoprothetikzentrum
- Kontinenz- und Beckenbodenzentrum
- Alterstraumazentrum
- Regionales Traumanetzwerk

# Tumoren schonend behandeln



Eine Behandlung der Brustdrüse in Bauchlage mindert das Strahlenrisiko etwa für das Herz.

Seit Inbetriebnahme des High-End-Linearbeschleuniger „True Beam“ haben in der Klinik für Strahlentherapie/ Radioonkologie des Johanniter-Krankenhauses neueste Standards für eine schonende und präzise Behandlung von Tumoren Einzug gehalten.

„Mit deutlich verbesserter Bildgebung lokalisiert das integrierte Röntgensystem des ‚True Beam‘ den Tumor, sodass die Patientenlagerung optimal angepasst werden kann“, erklärt Chefarzt Dr. Gunnar Lohm. Die Bestrahlung sei wirksamer, Nebenwirkungen weniger, die Liegezeit kürzer.

„Unsere Patientinnen und Patienten erhalten bei uns modernste Behandlungen in der Tumormedizin“, so der Chefarzt weiter. Tumore etwa im Gehirn, in Lunge, Leber oder Knochen können hochpräzise mit hohen Einzeldosen bestrahlt werden. Die höchste Strahlenintensität werde dabei in das Zentrum des Krebsherdes gelenkt. Wichtig sei, während der Bestrahlung gesundes normales Gewebe zu schonen. Für Krebspatienten mit Tumoren, deren Lage sich durch die Atmung verschiebt, könne mit Hilfe eines Atemgatings eine höhere Treffsicherheit erzielt werden. Der Linearbeschleuniger strahlt nur dann, wenn sich der Patient in der richtigen Atemphase befindet. Dies sei zum Beispiel ein Vorteil bei Bestrahlungen von Brustkrebs-Patientinnen, denn Lunge und Herz würden weniger belastet. Eine weitere Möglichkeit der Schonung von Herz und Lunge besteht für diese Patientinnen in unserer Strahlentherapie-Einrichtung durch eine Behandlung in Bauchlage.

# Genauere Bilder aus dem Körperinneren

Die Klinik für Radiologie ist zentraler diagnostischer Dienstleister sowohl für stationäre als auch für ambulante Patientinnen und Patienten des Medizinischen Versorgungszentrums. „Wir bieten ein breites Spektrum radiologischer Diagnostik“, so Chefarzt Dr. Andreas Trusen. Dazu gehören die konventionelle Diagnostik, Computertomographie (CT) und Magnetresonanztomographie (MRT), Digitale Substraktionsangiografie (DAS), Durchleuchtung, Ultraschall und Mammographie.

Moderne Bildgebungsverfahren wie Computertomographie und Magnetresonanztomographie ermöglichen eine präzise Diagnostik und decken neueste Sequenzen ab. Dr. Trusen: „Mit unseren Geräten können wir frühzeitig krankhafte Veränderungen erkennen.“ Das Spezialisten-Team aus Radiologen und medizinisch-technischen Fachkräften analysiert gemeinsam mit den behandelnden Medizinern die Krankheitsbilder und erörtert die optimalen Therapien. Anwendungsgebiete bei der CT sind Extremitäten und Körperstamm, Herzkranzarterien, hirnversorgende und Hirngefäße. Die MRT liefert modernste Bildgebung etwa von Gallenwegen, Prostata, Gebärmutter, Herz und Brustdrüsen; sie ermöglicht Ganzwirbelsäulen- und Ganzkörperuntersuchungen.



CT- oder MRT-Bilder ermöglichen präzise Diagnostik.

Die datengeschützten Aufnahmen sind dort verfügbar, wo sie benötigt werden – in der Ambulanz, auf der Station, im OP oder für den weiterbehandelnden Arzt.



**Dr. Khaled Youssef** (von rechts), **Antje Altenkirch** und **Anke Peters** im Schockraum.



Blick in die neu eingerichtete Beobachtungseinheit in der Notaufnahme.

## Notfallzentrum neu organisiert

Das Notfallzentrum im Johanniter-Krankenhaus ist für akute Notfälle an 365 Tagen rund um die Uhr besetzt. Unfallverletzte, bei Arbeitsunfällen zu Schaden gekommene Patientinnen und Patienten sowie weitere medizinische Notfälle werden hier behandelt.

Die Patientenversorgung im Notfallzentrum ist optimiert worden. In der neu eingerichteten Beobachtungseinheit mit sechs Betten entscheiden Fachärztinnen und Fachärzte der Klinik gemeinsam, welche Schritte für jeden Notfall notwendig sind.

Dr. Khaled Youssef, Facharzt für Innere Medizin und Leiter der Zentralen Notaufnahme, agiert federführend mit der unfallchirurgischen Oberärztin Antje Altenkirch und der pflegerischen Bereichsleitung Anke Peters.

Das Pflegepersonal ist speziell für die Bedürfnisse von Notfallpatienten und deren Angehörigen geschult. Die Zusammenarbeit mit dem Kassenärztlichen Notdienst ist sehr intensiv. Außerhalb der Hausarztprechstunde ist ein Bereitschaftsarzt vor Ort.

## Schlaganfall: Jede Minute zählt

Eine Schlaganfall-Einheit (Stroke Unit) wird neu im Johanniter-Krankenhaus eingerichtet. „Die Stroke Unit kann irreparable Schäden nach einem Schlaganfall verhindern und Leben retten“, so Priv.-Doz. Dr. Cornelius Werner, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Geriatrie.

„Bei der akuten Schlaganfallversorgung zählt jede Minute“, erklärt der Chefarzt. Bisher habe das Stendaler Krankenhaus eine enge Zusammenarbeit mit der Uniklinik Magdeburg gepflegt, die fortgesetzt werde. „Mit einer Akutversorgung vor Ort verstreicht jedoch keine wertvolle Zeit mehr.“

Die Stendaler Stroke Unit wird sich in vorhandene optimale Strukturen einfügen. Neurologische Notfälle können rund um die Uhr versorgt werden. Neurologen, Kardiologen, Radiologen, Intensiv- und Notfallmediziner arbeiten eng zusammen. So wird etwa die frühzeitige Einbindung von Herzspezialisten wichtig für die Therapie, ist doch jeder fünfte Schlaganfall auf eine Herzrhythmusstörung, zum Beispiel Vorhofflimmern,



**Priv.-Doz. Dr. Cornelius Werner**

zurückzuführen. „Mit dem Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach des Krankenhauses, der interdisziplinären Notaufnahme und mit dem multiprofessionellen Team in der künftigen Stroke Unit sichern wir die bestmögliche Versorgung von Schlaganfällen“, so Priv.-Doz. Dr. Werner.

Wichtig ist der sofortige Beginn von Frühreha-Maßnahmen. Dafür stehen speziell geschulte Pflegekräfte, Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten bereit.

# Ein erfüllender Beruf



**Gina Decka** (rechts) konnte von Stationsleiterin **Silke Wasmundt-Lemke** viel lernen.



**Mohamad Nour Alasaad** absolvierte seine Ausbildung in der Pflegeschule des Johanniter-Krankenhauses.

Gina Decka und Mohamad Nour Alasaad haben ihn geschafft, den Berufseinstieg am Johanniter-Krankenhaus. In dessen betriebseigener Pflegeschule absolvierten sie bis August 2022 ihre Ausbildung. Sie schauen nach ihrem Examen gern auf drei Jahre Lernen in der Gesundheits- und Krankenpflege zurück.

Beide übernahmen sehr bald verantwortungsvolle Aufgaben. „Wir Auszubildende waren in den normalen Klinikbetrieb eingebunden. Wir gaben nach Anleitung der Ärzte Medikamente, verabreichten Infusionen, assistierten bei ärztlichen Eingriffen“, nennt Gina Decka nur einige Schwerpunkte. „Wir arbeiteten daran mit, dass es den Patienten bald besser geht, ja, wir leisteten mitunter auch unseren Beitrag, Leben zu retten“, so Mohamad Nour Alasaad.

Gina Decka wollte nach ihrer erlangten Hochschulreife und einer Ausbildung zur Bürokauffrau einen Beruf ergreifen, in dem sie Menschen helfen kann. Mohamad Nour Alasaad zog eine Pflegeausbildung einem Medizinstudium vor. „Mich freut es, wenn wir zum Beispiel einen Verband erneuern und sehen, dass die Wunde gut heilt“, so der junge Mann. Beide motiviert die Dankbarkeit ihrer Patienten. Der Beruf sei stressig und verlange alles ab, doch Kranken zu helfen und mit diesem Ziel an einem Strang im Team zu ziehen, gebe so viel zurück. „Ein erfüllender Beruf“, sagen beide übereinstimmend. Gina Decka startet ihre Laufbahn auf der Intensivstation, Mohamad Nour Alasaad in der Notaufnahme.

## Berufsziel: Pflegefachkraft

Der Pflegeberuf beinhaltet eine umfassende und facettenreiche Tätigkeit in unterschiedlichsten Fachbereichen. Die Ausbildung in der betriebseigenen Pflegeschule des Johanniter-Krankenhauses bietet viele Vorteile:

- Übernahme von verantwortungsvollen Tätigkeiten
- Kontakt zu vielen verschiedenen Menschen und abwechslungsreiche Aufgabenbereiche
- vielfältige Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- eine attraktive Ausbildungsvergütung
- eine sichere Jobperspektive am Johanniter-Krankenhaus
- Die generalistische Pflegeausbildung ermöglicht einen Berufseinstieg in Krankenhäuser, stationäre Pflegeheime und ambulante Einrichtungen der Kurz-/Langzeitversorgung (Sozialstationen).

Die Ausbildung beginnt jedes Jahr am 1. August und 1. September.

Tel.: 03931-25 29 70

[www.johanniter-stendal.de/pflegeschule](http://www.johanniter-stendal.de/pflegeschule)

## Beste Ausbildung

Als anerkanntes Ausbildungsunternehmen der IHK bietet das Johanniter-Krankenhaus Stendal eine bestmögliche Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege, im Büromanagement, zum Medizintechnischen Radiologieassistenten, Anästhesietechnischen Assistenten und zum Operationstechnischen Assistenten (jeweils w/m/d). Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Magdeburg bildet das Klinikum Ärztinnen und Ärzte aus.

Initiativbewerbung:

[bewerbung@sdl.johanniter-kliniken.de](mailto:bewerbung@sdl.johanniter-kliniken.de)

## Impressum

Infusion – Informationen aus dem Johanniter-Krankenhaus Stendal

Herausgeber/v.i.S.d.P.:

Johanniter GmbH, Zweigniederlassung Stendal,  
Johanniter-Krankenhaus, Michael Schmidt  
Wendstraße 31, 39576 Hansestadt Stendal

Redaktion: Claudia Klupsch

Fotos: Detlef Schröder, Hermann Willers, Claudia Klupsch,  
I-Stock (Seite 5)

Titelbild: VEB-Bild